

Arbeitszeit, keine Zeit

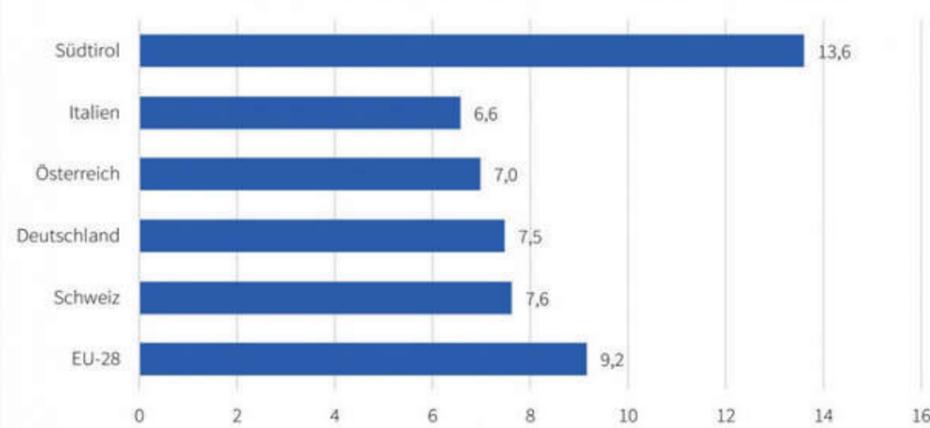
Flexibel, smart und am Wochenende: Wie und wann Südtirol arbeitet, darüber gibt eine AFI-Studie Aufschluss. Präsidentin Pichler: "Noch viel zu tun."

Von [Redaktion / Redazione](#) 16.03.2018

"Es wird sicher immer Berufe geben, an denen man an ungünstigen Arbeitszeiten, wie Wochenend- oder Schichtarbeit nicht vorbei kommt. Dennoch kann in vielen Berufen sehr viel mehr getan werden, als das heute der Fall ist." So fällt das Fazit von **AFI-Präsidentin Christine Pichler** nach einer jüngsten Erhebung ihres Institutes aus. Pichlers Mitarbeiter wollten wissen: Wie sieht es mit der **Wochenendarbeit** in Südtirol aus?

Eine erste Grafik zeigt: Im Vergleich zu anderen Ländern und dem EU-Schnitt ist die Arbeit am **Sonntag** hierzulande so verbreitet wie nirgendwo.

Sonntagsarbeit im Ländervergleich (4 mal im Monat, %)



Fonte: EWCS Alto Adige 2016

© IPL 2018

Fast jeder dritte Befragte (28,5%) arbeitet an allen Samstag im Jahr und mehr als jeder zehnte (13,6%) an allen Sonntagen im Jahr. Am häufigsten fällt Wochenendarbeit in der **Landwirtschaft** und im **Gastgewerbe** an.

An **Samstagen** arbeiten 80% der in der Landwirtschaft Beschäftigten und Selbstständigen und 85,4% jene im Gastgewerbe. "In der Landwirtschaft arbeiten auch 13,6% an allen Sonntagen, im Gastgewerbe sogar 67%", erklärt **AFI-Vizedirektorin Silvia Vogliotti**.

Das ist das Ergebnis der AFI-Studie zu den Arbeitsbedingungen, das am meisten hervorsteht. Abgesehen von den Daten zur Wochenendarbeit wurden auch eine Reihe weitere Erkenntnisse gewonnen, die Aufschluss darüber geben, zu welchen Zeiten und Stunden in Südtirol gearbeitet wird und wie vorgegebene und flexible Arbeitszeiten verteilt sind.

Jeder Branche ihr Arbeitszeitmodell

Manche Bereiche sind mehr als andere stark von **unregelmäßigen oder außergewöhnlichen Arbeitszeiten** gekennzeichnet, teilt das AFI mit. Das gelte besonders für die Landwirtschaft mit einem hohen Anteil von Selbständigen und für das Gastgewerbe, wo häufig das Wochenende durchgearbeitet wird. Die Samstagsarbeit ist vor allem im Handel anzutreffen, die Sonntagsarbeit im öffentlichen Nahverkehr, die Schichtarbeit im Gesundheits- und Sozialwesen. In einzelnen Wirtschaftszweigen herrschen dagegen noch regelmäßige Arbeitszeiten mit festen Stundenplänen vor, zum Beispiel im Transportwesen für 66,7% der Beschäftigten.

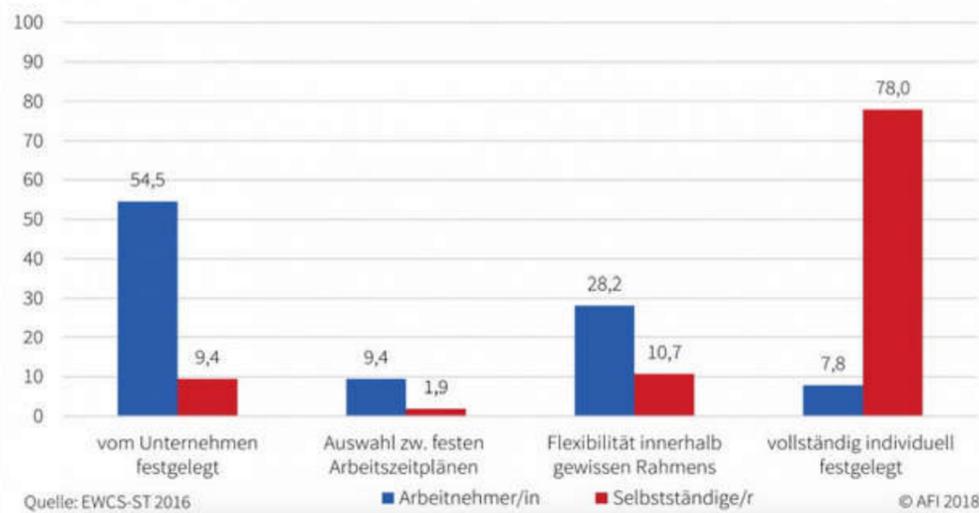


Relativ flexibles Südtirol

Besonderes Augenmerk legt die AFI-Studie auf die Regelung der Arbeitszeit. Auf die Frage, ob ihre Arbeitszeit vom Unternehmen festgelegt sei, antworten 54,5% der Arbeitnehmer mit Ja, während – “wenig überraschend”, kommentiert man im AFI – 78% der Selbständigen vollständig individuell ihre Arbeitszeiten festlegen.

“Bemerkenswert ist”, so die AFI-Mitarbeiter, “dass **39% der Arbeitnehmer flexible Anfangs- und Endzeiten haben**”. Insgesamt ist die flexible Arbeitszeit auf dem Vormarsch: 27,5% der Selbständigen müssen oft täglich oder mehrmals im Monat außerhalb des Arbeitszeitrahmens anpacken, 11% der Beschäftigten erfahren von Änderungen ihrer Arbeitszeit erst am selben Tag oder am Vortag, und 5,6% der im Gastgewerbe Tätigen werden Tag für Tag mit wenig Vorankündigung zur Arbeit bestellt.

Regelung der Arbeitszeit nach Beschäftigungsstatus (%)



Vision smart working

“Flexible Arbeitszeiten im planbaren Rahmen helfen mit, Beruf und Familie besser unter einen Hut zu bringen”, meint Silvia Vogliotti. Neben der zeitlichen werde auch die **räumliche Flexibilität**, also die nicht ortsgebundene Arbeit, immer wichtiger. In der italienischen Gesetzgebung gewinne beides unter dem Begriff “*lavoro agile*” bzw. *smart working* an Bedeutung. “Auch wenn natürlich nicht in allen Branchen smart gearbeitet werden kann, so ist das zweifelsfrei ein Pluspunkt für arbeitende Eltern, für Pflegende, für Menschen mit Behinderung, für Pendler und damit für eine weniger verkehrsbelastete Umwelt. Die Kollektivvertragsverhandlungen der Sozialpartner in Richtung *smart working* können unter Umständen neben der Produktivität auch die Lebensqualität der Beschäftigten entscheidend verbessern”, so das AFI.